

## **Politik der Vorstellung**

*Ein Abend nach Heiner Müller*

“Die Spirale der Geschichte ruiniert die Zentren,  
indem sie sich durch die Randzonen mahlt.”  
(Heiner Müller)

*Mit:* Irène Bonnaud (Paris), Karima El Kaharaze (Bochum/Paris), Nicola Nord (Amsterdam)

*Moderation:* Ulrike Haß und Nikolaus Müller-Schöll

*Es lesen:* Ernst Stötzner, Louisa Stroux

Zehn Jahre nach seinem Tod ist Heiner Müller weitgehend aus dem deutschen Theater verschwunden: Seine Stücke finden sich hierzulande immer seltener auf den Spielplänen, seine vielfältigen Arbeiten (Theaterstücke, Prosa, Lyrik, Essays, Interviews, journalistische Interventionen) erscheinen in einer Werk-Ausgabe, die kein Aufbruch zu neuer Lektüre zu werden scheint, die Verlage legen Überblicksdarstellungen vor, die den Charakter von Gruftplatten haben: Schwere, bedeutsame Epitaphe, die den Toten im Grab halten wollen. Müllers ‘Aufstieg’ zum Klassiker des späten 20. Jahrhunderts scheint unaufhaltsam, seine Zukunft scheint im Grau der Bibliotheken und Archive zu liegen. Was bleibt noch?

Auf diese Frage scheint nur eine Antwort möglich: Es bleiben die Probleme, Aporien, Konflikte und Fragen, denen sein lebenslanges Augenmerk galt. Und es bleibt die Frage, wie das Theater, von Lessing bis Müller der Ort der bürgerlichen Öffentlichkeit und Aufklärung, *nach* Müller politisch bleiben kann. Über diese Frage nachzudenken, heißt zunächst einmal, sich darüber klar zu werden, daß der Platz, den Heiner Müller im deutschen Theater und in der deutschen Literatur innehatte, heute leer ist: Es gibt im Augenblick keine kontinuierliche Arbeit im Theater mehr, die sich dem verschrieben hat, was Müller als Glutkern des Kommunismus beschrieben hat, der Frage nach dem vielleicht monströsen, in jedem Fall aber immer noch zu vernehmenden Anspruch des Anderen.

Ausgehend von dieser Analyse der gegenwärtigen Situation lädt das Bochumer Institut für Theaterwissenschaft in Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus Bochum aus Anlaß des Erscheinens von “Ende der Vorstellung”, einer Sammlung der Beiträge der großen internationalen Bochumer Heiner Müller-Konferenz (2001), drei junge Theatermacherinnen, die sich in ihrer Arbeit mit der Frage des Verhältnisses der Gemeinschaft zu ihren Rändern und Grenzen auseinandergesetzt haben, ein, mit uns über die Zukunft eines politisch gemachten Theaters und die Konflikte an den Grenzen unseres Gemeinwesens nachzudenken. Schauspieler des Bochumer Schauspielhauses lesen dazu aus Texten, die Heiner Müllers Denken und Schreiben begleitet haben - von Walter Benjamin, Georg Büchner, Bertolt Brecht, Gilles Deleuze und Felix Guattari, T.S. Eliot, Franz Kafka, Paolo Pasolini, Ezra Pound und Carl Schmitt.

*Ort:* Theater unter Tage, Schauspielhaus Bochum

*Beginn:* 19.30 Uhr